

Befestigung des Sonnensteins die Stadt angelegt worden sein kann; ferner ist nicht wohl anzunehmen, daß Mönche sich in einer noch unbedeutenden und armen Stadt werden angesiedelt haben, und eine bedeutende und wohlthätige Stadt konnte Pirna in den ersten hundert Jahren nach ihrem Ursprunge unmöglich schon sein; endlich erzählt die Kirchengeschichte, daß der Prediger d. i. Dominikaner-Orden, gestiftet von dem Spanier Dominicus de Guzman, erst 1215 von Innocentius III. die päpstliche Billigung erhielt und von Honorius III. bestätigt ward 1226. Dieser Orden gehört zu den Bettelorden, seine Mitglieder legen sich vorzüglich aufs Predigen, auch war diesem Orden die Untersuchung und Bestrafung der Ketzereien und der Kaser aufgetragen (heil. Inquisition). Ihre Kleidung besteht in einem weißen Kleide und Scapulier, worüber sie einen schwarzen Mantel nebst einer spitzigen Kappe tragen. Hieraus folgt, daß der pirn. Mönch mit MCCC., als dem Stiftungsjahre des hiesigen Dominikanerklosters (so ziemlich) Recht haben mag, dagegen Saake etwas sanguinisch aus Liebe für das Alterthum jenes Jahr nur als eine Erweiterung und Vergrößerung des Klosters betrachtet wissen will. Und man sollte wohl glauben, daß Johann Lindner, selbst Conventual dieses Klosters, schriftliche Urkunden bei Niederschreibung jener Nachricht vorliegen hatte, obgleich er bei der Säkularisirung des Klosters noch lebte.

Unser Dominikanerkloster also wurde nebst der dazu gehörigen Kirche im Jahre 1300 (während der Regierung Friedrich's des Gebissenen) erbauet. Nun konnten sich arbeitsscheue und genußsüchtige Mönche hier wohl befinden; denn Pirna gehörte bereits unter die bedeutenderen Städte des Markgrasthums Meissen und besaß auch bereits Niederlags- und Hölzgerechtigkeit. Das Ansehen und der Reichthum des Klosters vermehrte sich auch von Jahr zu Jahr immer mehr, da keiner seiner Seligkeit gewiß zu sein glaubte, der nicht dem Kloster opferte, und fast die sämtlichen Handwerksinnungen sich zur Ehre rechneten, in die Ordensbrüderschaft aufgenommen zu sein, wofür denn jeder Kopf ein bestimmtes Geld zu entrichten hatte,\*) überdies fiel ihnen durch Vermächtnisse, Schenkungen u. vieles Andere zu an Einkünften, Naturalspenden, Grundstücken, Weinbergen u. c.; der eine lag bei Wachwitz, der andere bei Dresden, beide hatten Preßhäuser. vid. Saake Vorber. S. 20. Wohlstand macht üppig! Das bewies sich auch an unsern Klosterbrüdern. Die Unordnungen und Ausschweifungen, welche sie sich erlaubten, erregten endlich die Aufmerksamkeit der Dominikaner in Leipzig, unter dessen Vorsteher das hiesige Kloster stand, so daß 1479 eine Commission von dort her erschien, um die den pirnaischen Mönchen gemachten Vorwürfe zu untersuchen, die vorgefundenen Gebrechen abzustellen, und die Brüder zu den strengen Ordensregeln ihres Stifters wieder zurückzuführen.†) Es scheint aber nicht viel geholfen zu haben.

Indessen nicht blos faule, liederliche Bäuche, sondern auch Männer, welche sich fleißig mit den Wissenschaften beschäftigten, lebten in unserm Kloster, und so konnte es nicht fehlen, daß das allmählig aufglimmende Licht, zu welchem der Engländer Willef und der Böhme Huf bereits Funken angeschlagen hatten und welches Luther 1517 endlich zur hellen Flamme in unserm Vaterlande anblies, auch Eingang in die düstern Zellen unsers Klosters fand. So nur wird es erklärlich, daß unter denjenigen in Pirna, ††) welche sich der gereinigten Lehre zuwandten, die ersten im hiesigen Dominikanerkloster angetroffen wurden. Und es ist überhaupt nicht zu verkennen, daß gerade der niedere Clerus sich dem neuen Lichte am willigsten zuneigte, wie auch die Geschichte des im Jahr 1516 von Herzog Georg dem Bärtigen auf dem Königstein gestifteten Cölestiner-Klosters beweist, dessen 12 Mönche bereits 1523 ihr Kloster bis auf einen heimlich verlassen und Luther's System angenommen hatten. †††)

\*) vid. M. Saake Geschichte der Stadt Pirna u. c. S. 57.

\*\*) vid. M. Saake Vorbericht u. c. S. 16—22.

†) vid. M. Saake Vorbericht u. c. S. 23.

††) M. Johann Stöl, Pfarrer an unsrer Hauptkirche, lehrte schon 1511 öffentlich: wer auch nur vor die Reliquien des Klosters u. einen Heller gäbe, der thäte eine Todsünde. vid. Christian Heckels sogen. pirnaisches Elend Seite III. (Diese Pfarrer an der Hauptkirche wurden aber auch von den Dominikanern sehr verfolgt.) ibid. p. 111.

†††) vid. Kalender-Anhang zu dem auf 1831 bei Döring Bwe. in Pirna herausgef. Kalender. Aufsatz: „Das ehemalige Cölestiner-Kloster auf dem Königstein,“ basirt auf: Christ. Heckel's histor. Beschreibung der Festung Königstein. Dresden, 1736.

Als endlich nach Georgs des Bärtigen Tode den 17. April 1539 dessen Bruder, Heinrich der Fromme, welcher seit 1505 in Freiberg regiert und in seinem Landesanteile die Reformation nach Kräften begünstigt hatte, die Meißnischen Lande bekam, ging es, da Herz und Verstand der Bewohner überall bereits darauf vorbereitet waren, mit Einführung der gereinigten Lehre schnell vorwärts; und schon am VIII. Sonntage nach Trinitatis, den 25. Julius 1539, wurde in unserer Hauptkirche durch den ersten hiesigen Superintendenten M. Antonius Lauterbach, welcher früher Diaconus in Leisnig und dann in Wittenberg gewesen war, die erste evangelische Predigt gehalten, wozu ihm Luther in einem eigenhändigen Schreiben Glück wünschte.

Daß nun die Glanzperiode des Klosters vorüber war, unterliegt wohl keinem Zweifel. Indessen, da Heinrich der Fromme niemandem seine Ueberzeugungen aufdringen wollte, so vertrieb er auch die Mönche nicht aus dem Kloster, sondern stellte es jedem frei, dasselbe zu verlassen, oder darin zu bleiben. Von denen, die das erstere wählten und zur neuen Lehre übergangen, nennt uns die Geschichte einige mit Namen, z. B. Johann Küttel, welcher erster evangelischer Diaconus in Görlitz, Melchior Glaubisch, Prediger in Langenwolmsdorf, und Ambrosius, Pfarrer in Burkardswalda (vid. Heckels pirn. Elend Seite 113). Andere nahmen zu dem Bischoff von Meissen ihre Zuflucht, wieder andere (aber wohl die wenigsten) blieben im Kloster bis an ihren Tod, unter diesen der sogenannte pirnaische Mönch, Johann Lindner, welcher nach 1474 in unser Kloster kam und in seinem historischen Werke von sich selbst also schrieb: „Das Kloster in Pirna sei ohne Makul des Lutherischen Irrthums durch Gottes Hülfe erhalten worden, bis daß man geschrieben 1527. Denn ich Schreiber dieser Chronika ein Kloster-Bruder 56 Jahr habe in Ordens-Gehorsam zugebracht.“ (vid. Heckels pirn. Elend S. 113.) Er scheint als ein 80 jähriger Greis in diesem Kloster gestorben zu sein.

Anlangend das Vermögen dieses Klosters an liegenden Gründen, Schätzen, Kleinodien u. c. so scheint der letzte Prior desselben, Jakob Sorer, die unferne Auflösung desselben voraus sehend, es nach und nach bei Seite geschafft und beim Bischof zu Meissen in Sicherheit gebracht zu haben. Wenigstens ist es gewiß, daß er das Terminhaus\*) in Dresden, welches dem hiesigen Kloster gehörte, verkauft und das daraus gelöste Geld beim Bischof von Meissen, Johann VIII. v. Maltitz, niedergelegt hatte. Herzog Moriz schrieb deswegen an den Bischof zu Meissen (Dresden, Sonntag Latare 1543), daß er das deponirte Geld dem Rathe in Pirna verabfolgen lassen sollte (vid. Saake Vorbericht u. c. S. 26). Diesem Schreiben zu Folge hat der Rath zu Pirna die beim Bischof zu Meissen niedergelegte Summe angegeben zu „hundert gulden, virczick thaler, vnd funfzig groschenn.“ und der Rath zu Dresden die Richtigkeit dieser Angabe bescheiniget. Dann sagt Herzog Moriz unter andern: „Demnach vnd weyll solch gelt von des closters zugehorung Kommen ist Je nicht vnbillig das es in solch Closter sonderlichen dye Ihenigen so darynnen dauon seyn zu vnderhalten widerumb folge und gewant werde. Hierumb ist vnser freuntlich bith E. L. wolle sich hirin der pillickeit erymern, vnd solch hindergeleget gelt dem Rathe zw Pirna ahue ayuigerley ferner Wegerung vnd Kegen geparlichen quittung volgenn lassenn, damit mier deshalb weyter nicht dörten angelanget werdenn etc.“

Aus diesem Schreiben dürfte man wohl folgern können, daß Herzog Moriz (oder vielleicht auch schon sein 1541 verstorbener Vater, Heinrich der Fromme) dem Rathe zu Pirna das Kloster und die wenigen, von der Verschleuderung und Verschleppung des letzten Priors, Jakob Sorer, geretteten Einkünfte desselben unter der Bedingung überlassen habe, die noch übrigen Klosterbrüder bis an ihren Tod zu unterhalten, da es bekannt ist, daß unsere Fürsten von den säcularisirten Kirchen- und Kloster-gütern keinen eigennützigen Gebrauch zu machen pflegten. (Flächenraum der ehemaligen Klostergebäude: Länge, Süd nach Nord, 140 Schr., Breite, Ost nach West, 90 Schr. = 12,600 □ Schr.) Dies läßt auch die Bestimmung vermuten,

\*) Da der Dominikaner-Orden ein Bettelorden war, so waren ihm gewisse Districte angewiesen, um in denselben Almosen zu sammeln. Solch ein District hieß Terminus und hatte in irgend einer Stadt ein Terminhaus, wo die Mönche das Gesammelte niederlegten und dann ans Kloster übermachten.